

## Kompositionen für König Ludwigs

Vorhang auf,

Messieurs-Dames, für eine karussellige Fahrt um den Käfig der Dynastie

## [Staccato a scatti]

König Ludwig der 7., 2. Sohn König Ludwigs des 6., genannt der Dicke,

König Ludwig der 8., der Löwe, der 9.,

König Ludwig der 9., 1297 ob seines religiösen Eifers, - Übereifers hatte der Volksmund es genannt -, heilig gesprochen; wurde 575 Jahre nach seinem Tod [am 25.08.1270,] im Jahr 1845 auf Drängen König Ludwigs des I., zum Rufnamengeber König Ludwigs des II. von Bayern.

König Ludwig der 10., genannt der Zänker, starb 1316, im Alter von 27 Jahren, überraschend an einer Fiebererkrankung. Medienberichten zufolge war er nach einem Ballspiel erhitzt in den kühlen Keller des Schlosses gegangen, um dort eine große Menge Wein zu trinken. König Ludwig der 11., der Kluge oder auch "die Spinne" genannt,

"Wer nicht heucheln kann, kann nicht herrschen". Hinterlässt nach seinem vierten Schlaganfall im August 1483 aus zweiter Ehe acht Kinder und vier uneheliche Töchter, die aus seinen Beziehungen zu Phélise Regnard und Marguerite de Sassenage hervorgingen.

König Ludwig der 12., père du peuple, der 13., König Ludwig der 13.



Abb.1 König Ludwig XIII

Es war heiß. Unerträglich heiß. Kaum öffnete man die Tür zum Garten Eden betrat man die größte finnische Sauna, die es dieser Tage hatte geben können. Der Asphalt flirrte. Nein, er dampfte. Reifen blieben an ihm kleben, verursachten tiefe Furchen oder zogen ihn vom Untergrund, um ihn knittrig, wie ein von dilet-

tantischer Hand aufgesetztes Klebebildchen einige Meter weiter wieder auf der Straße zu platzieren. Ich hatte keine Lust mich bei diesem Wetter schon wieder in den klimatisierten Räumlichkeiten König Ludwigs einzufinden und den ganzen Tag auf einem seiner Chaiselongues herum zu lungern.

In der Tat sie waren überaus bequem und für die bisweilen äußerst zermürbenden Auseinandersetzungen zwischen ihm und seiner Mutter von ausgesprochener Stabilität.

Dass ich den Szenarien, wenn Cherubimköpfe, verschnörkelte Festons, Kartuschen, Girlanden aus Früchten, Akanthusornamente flogen und die Grotesken von den Wänden spien, beiwohnen durfte, hatte ich dem Umstand zu verdanken, dass Ludwig mir vertraute.

Zu Spitzenzeiten der Eskalation erschien meist Kardinal Richelieu, der Berater seiner Mutter, auf den sie, nach der Ermordung ihres Mannes, rasanter Hand gebaut und den Ludwig, trotz dessen böswilliger Anfeindungen, - wenn er nicht gar gegen ihn intrigierte -, zum Minister erklärt hatte. Scheinheilig stieß dieser dann den Satz hervor: "Ganz Europa bereitet mir nicht so viel Kopfzerbrechen wie die vier Quadratmeter des königlichen Kabinetts." Doch mein Kopfzerbrechen galt weniger dem königlichen Kabinett. Mir ging es um die Musik, die Ludwig hörte. Durchaus, sie war nicht in jeder Hinsicht schlecht, doch was hätte ich ihm auch sagen sollen. Wenn er nicht selbst dieses Edikt erlassen hätte, das Duelle verbietet, hätte man ihm anraten können: "Duelliert Euch mit Eurer Mutter!" Eines Tages berichtete er: "I-I-Ich ha-habe s-sie in die Verba-ba-nnung geschickt. De-De-Dieses Mal lebenslang!" Alle am Hof hielten Ludwig für einen Vollidioten, einen naiven Trottel. Aber ich mochte ihn.

Ich hatte ihn kennengelernt auf einem gallikanischen Exkurs in der Bibliothek, irgendwo am polynesischen Dreieck. Eigentlich hatte ich ihn angerempelt, aus Versehen versteht sich, wobei ihm zahlreiche Bücher zu Boden flogen. Mitunter "Die drei Musketiere". Als die Ich-Erzähler-Person wieder zu Hause war, suchte sie sofort nach Hinweisen und fand auf dem Dachboden die Geschichte von dem Komplott rund um

die Diamentenspangen wieder, bei dem Richelieu keine unwesentlichere Rolle spielte, als die des gnadenlosen Verräters. Ludwig war zu diesem Zeitpunkt mit Anna von Österreich verheiratet. Seine Ehe verlief unglücklich. Er liebte seine Polstermöbel einfach mehr als seine Frau. Wenn er in Form war, redete er zwar stotternd, aber dafür unentwegt von Prunkbetten mit Baldachinen und dazu prachtvoll geschnitzten Wandvertäfelungen. Ich riet ihm an, sich von Anna zu trennen. Doch das wollte er nicht, ob der spanischen Beziehungen; man wusste ja nie.

An jenem unerträglich heißen Nachmittag im Jahr 1641, - ersann ich, ihn ein wenig abzulenken, von den Zweifeln, die er zu hegen begann, - die beiden spät geborenen Söhne hatten tatsächlich keinerlei Ähnlichkeit mit ihm -, und so schlug ich ihm vor, gemeinsam für ein paar Tage nach Honfleur zu fahren, um George de la Tour, der sich dort sein Sommeratelier eingerichtet hatte, einen Besuch abzustatten.

König Ludwig saß vor seiner Carrerabahn. Nervöszuckenden Auges beobachtete er, wie Silver Racer und

Blue Light im Looping um die Wette flitzten. Das schwarze, bis über die Schultern wallende Haar akkurat zu einem Mittelscheitel gekämmt, der dunkle Bart minutiös gestutzt und gezwirbelt, hockte er auf einem winzigen Taburett, während sein erhabenes Gewand über den Boden fächerte. Ich war überrascht, anstandslos war er sofort bereit, eine Unternehmung an die Küste zu bestreiten.

Bald darauf saßen wir mit unseren Billetts in der Hand in der Bahn Richtung Honfleur. Auf der zweistündigen Fahrt ließ Ludwig das Band mit den liebreizenden Klängen der holländisch-französischen Laute auf und ab laufen. Da ich d'Artagnan, der mittlerweile als ordentliches Mitglied in der Gruppe der Musketiere etabliert war, unter dem Bett hatte liegen lassen, malte ich mir aus, dass wir, ob der heiklen Fragen, die die Sicherstellung des dynastischen Fortbestands des Königshauses betrafen, gewiss de la Tours Wahrsagerin einbeziehen könnten. Hinsichtlich seines Musikgeschmacks schien es mir sinnvoll, ihn nicht weiter zu diffamieren, obschon mir ein Trobador eines anderen Genres bei weitem besser zu gestanden hätte. Doch ich hielt mich zurück.

Wir hatten das Atelier kaum betreten, George noch nicht einmal zur Begrüßung den Yo-Man-Rapp abgenommen, da flippte Ludwig schon aus.

Hallo, ich bin ein großer Rap (HipHop) Fan, aber ich suche die perfekte Frisur dafür. Ich freue mich über jede Antwort:) - Wenn Du ein Hip-Hop-Fan bist, würde doch am besten ein Boxerschnitt passen, seitlich 0-3 mm und oben 9-12 mm. Das sieht immer cool aus. Alternativ könntest Du auch alles auf eine Länge zwischen 1 und 5 mm schneiden. Es wäre hilfreich, zu wissen, wie Du aussiehst, damit man beurteilen kann, was Dir besser steht. (http://www.gutefrage.net/frage/eine-gute-frisur-fuer-rapfan-)

Auf einer großen Leinwand hatte George eine Person dargestellt, die Ludwig offen-kundig zu wider war. "Da-Da-Das be-be-bin ich nicht.", rief er aus. "Da-da-das ist Lu-Lu-Ludwig der 14., ja, dieser Louis le Grand, le Roi Soleil, mit seinem verschissenen Schloss ohne Klo.



Abb.2 König Ludwig XIV



Abb.3 König Ludwig XV

Oder soll das etwa König Ludwig der 15. sein? Genannt der Puderbruder, besticht durch seine Mätressenwirtschaft. Vielleicht sieht Madame Pompadour das anders, aber ein Schloss ist doch kein Puff.



Abb.4 König Ludwig XVI

Oder König Ludwig der 16., ein solches Erbe will niemand antreten: Ein Land am Rande des Ruins. Liberté, Égalité. Da ist die Rolle als König doch einfach nur belastend.

Neben einer Halsbandaffäre, in die seine Frau, Königin

Marie Antoinette, verwickelt war, wurde er, wenn man den Quellen glauben schenken darf, im vorrevolutionären klassizistischen Stil fünf Jahre vor seiner Entmachtung Taufpate König Ludwigs des I. von Bayern, der am 25.08.1786, am Todestag des heiligen Ludwigs dem 9., - was nicht zufällig geschah -, das Licht der Welt erblickte. 59 Jahre später wird dieser wiederum Taufpate König Ludwigs des II. von Bayern, der am 25.08.1845 auf der Bildfläche erscheint, wodurch für diesen, eine ausgetüftelte Taufpatengenealogie hergestellt war."

Die Hitzewelle hatte auch Honfleur eingenommen. George wischte sich den Schweiß von der Stirn und schaute die Ich-Erzähler-Person, ob Ludwigs Darbietung, erstaunt an. Ich nickte ihm mit einem "Dasiehste(s)mal" zu; wunderte mich aber, dass er überhaupt etwas verstanden hatte, denn wenn er arbeitete, trug er immer diese fürchterlichen Wattebäusche, die er nun, einen nach dem anderen, aus seinen Paukenhöhlen zog. "Eure Majestät,", verkündete er, - und ich spürte, vom Ancien Régime hatte ich die Nase gestrichen voll. Die schmalzig gelb braun verfärbten Bäusche klebten vibrierend an

seinen Fingern. "Vor Ihnen, mein Junge, liegt eine Zeit des Umbruchs, wenn ich das mal so sagen darf. Dabei kann es sich um einen Zusammenbruch handeln oder um den befreienden Durchbruch nach vorn. Du hast die letzten Sätze ganz flüssig rüber gebracht und nicht ein einziges Mal gestottert. In jeden Fall ist jetzt die Zeit der Häutung gekommen, weil die alte Struktur zu eng und verkrustet ist und sich längst überlebt hat.

Mein Lieber, das, was du hier siehst, ist kein Ludwig, weder ein 14., 15., 16, noch irgendeiner. Das hier, das ist Supermann. - Übrigens eine Auftragsarbeit der Regierung von Oberbayern; soll als Geschenk eingepackt werden."



Abb.6 Hallo nochmal, 2012, Öl auf Leinwand, 150x120, Endy Hupperich



Abb.5 König Ludwig II. (Bayern)

## IMPRESSUM:

Copyright Text bei Sophia Neopren 2014 Quellennachweis: Abb.1-5: geklaut aus dem Internet Abb.6 Foto: Endy Hupperich

Alle anderen Fotos und Heftgestaltung: Sophia Neopren

München 2018